

Der Hahn und der Rapaun

Autor(en): **Meine Reise nach Dillingen : mit Kupfern [Fortsetzung]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **5 (1792)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hahn und der Kapaun.

Ein alter Hahn, der Schmuck vom Ritterhof,
 Gieng vor Auroren an, den Morgen zu verkünden.
 „Hör auf, rief ein Kapaun, die Ohren mir zu schinden!
 Auch ohne deinen Ruf, Herr Philosoph,
 Wird sich das Licht der Sonne zeigen.“
 Mit Macht beginnt das Blut dem edlen Hahn
 In den gezackten Kamm zu steigen;
 „Wohl dem, sprach er, der krähen kann!
 Denn merk es dir, dazu gehört ein Mann;
 Eunuchen müssen freylich schweigen.

Auflösung der letzten Charade.

Die Ohrengehänge.

Charade.

Mein Erstes thut recht gut,
 Mein Zwentes wärmt das Blut;
 Das Dritte mag noch gehen,
 Beym Vierten bleibe stehen!
 Das Fünfte sieht gefährlich aus,
 Es endet meist mit Saus und Braus.
 Dies weiß der alte Stadtpoet,
 Drum trinkt er früher aus, und geht.